bei *Cord. caudata* sind; — 5. dass die Vorderchenkel des Männchens etwas weniger verdickt und auf ihrer Unterseite vor der Spitze in geringerer Ausdehnung ausgeschnitten sind; — 6. dass die kurzen schwarzen Borstchen auf der ersten Hälfte der Unterseite der Vorderchenkel des Männchens kleiner und deshalb schwerer wahrnehmbar sind; — 7. dass die zurückgeschlagenen Lamellen des Hypopygiums eine geringere Grösse haben; — 8. dass die langen Haare, von welchen sie gebartet sind, eine viel weniger gelbe, mehr greise Färbung haben. — In allen übrigen Merkmalen gleicht *Cord. dasyprocta* der allbekannten *Cord. caudata* so sehr, dass die Angabe obiger Unterschiede zur vollständigen Kenntlichmachung derselben ausreicht. (Schweden.)

Zur Naturgeschichte

einiger

Geometrinen und Tortricinen.

Von C. Friedr. D. Hofmann in Regensburg.

I. *Lobophora viretata* Hb.

Raupe 5—9^l lang, träge, dick, ziemlich gleichrund.

Jung glasis gelbgrünlich, mit einzelnen unregelmässigen verwachsenen braunröthlichen Flecken, später grüngelb. Erwachsen ist die Raupe grasgrün. Ueber den Rücken zieht sich ein feiner rothbrauner Streifen, an welchen sich bis zu den 3 letzten Ringen rothbraune Rückenflecken anschliessen, die öfters ganz zusammenfliessen, in denen aber in der Regel je zwei schräge zugespitzte Halbovale von der Körperfarbe sichtbar sind. Auf dem letzten Ring befindet sich ein Quadrat von rothbraunen Punkten und Flächen gebildet.

Der kleine Kopf ist schwarz. Nackenschild und Afterklappe sind von der Körperfarbe. Brustfüsse mit rothbraunen Krallen.

Puppe kurz, dick, hellbraun, Kopf und Afterspitze etwas dunkler; der vordere längere Theil fast cylindrisch, der hintere kurz abgespitzt, Kopf, Flügel- und Fühlerscheiden sichtbar.

Die Raupe findet sich im July an *Actaea spicata*, welche an Waldsäumen unter Gebüsch wächst.

Die junge Raupe bohrt sich in die unreifen Früchte der Futterpflanze ein, verlässt dieselben aber bald, und beginnt ihren die

Blätter unregelmässig durchlöchernden Frass ganz nahe am Blattstiel. Sie lebt dann in weitläufigen Gespinnsten, die sie zwischen den Blättern, Blüten und Früchten anlegt.

Ende Juli und Anfangs August gehen die Raupen an die Erde und verfertigen sich an irgend einem Gegenstand, meist an drei abgefallenen trockenen Beeren ziemlich feste, oft bis zu 8 und 10 zusammenhängende Erdcocons, an welchen die Raupen sich verpuppen. Die Zeit der Verpuppung konnte ich bis jetzt nicht ermitteln. Sie findet wohl vor dem Winter statt.

Die Falter-Erscheinungszeit wird im April und Mai angegeben. Bei Zimmerzucht erfolgt die Entwicklung schon im März.

Die Raupe ist in Hb. Larv. Lep. Bd. V. Ziff. II. G. b. c. auf *Ligustrum vulgare* abgebildet, dessen Beerenfrüchte denen von *Actaea spic.* sehr ähnlich sind. Wohl hierauf allein mögen sich die nachfolgenden Bezeichnungen dieser Futterpflanze gründen. Eine Mittheilung weiterer Erfahrungen hierüber wäre sehr interessant.

2. *Eupithecia argillaccaria* H.-Sch.

Raupe 4—6^{'''} lang, träge, mit kaum merklich spannerartigem Gang, walzig, dick, runzelig, mit starken Ringeinschnitten und eingedrückten Querfalten auf den Ringen, matt weissgrün gegen den Kopf etwas lebhafter grün, gegen den After mehr weisslich, mit zerstreuten feinen schwarzen Pünktchen. Die Ringe enden an der Bauchseite in über der Haut erhobenen Halbovalen, in deren Mitte sich die schwarzen Leisten befinden. Der Kopf und das durch eine feine helle Linie getheilte Nackenschild sind glänzend schwarz. Afterklappe schwarz und etwas behaart.

Brustfüsse mit schwarzen Krallen.

Puppe: kurz, dick, in Gestalt der von *Lob. virelata* ganz ähnlich, doch merklich kleiner, durchaus lehm Braun, sonst wie bei *virelata*.

Die Raupe lebt bis gegen Mitte Juli in den Beerenfrüchten der *Actaea spicata* und nährt sich von den unreifen Körnern in denselben. Hierin finden sich auch ihre Kothentleerungen angehäuft.

Sie verlässt ihre Wohnung und verpuppt sich nach kurzer Zeit in einem ziemlich festen Sandcocon. Diese Cocons sind meist an den abgefallenen trockenen Beeren oft bis zu 6—9 Stück zusammen angehängt.

Falter-Entwicklung wohl im Mai. Bei Zimmerzucht schon im März.

Die Raupe wurde 1861 vom Pharmaceut Ernst Hofmann bei Regensburg entdeckt.

3. *Grapholitha (Paedisca) Kochiana* H.-Sch.

Raupe 3—4^{'''} lang, schmutzig grün, mit vielen weissen Härchen, besonders gegen den Kopf und After zu, und mit feinen dunkleren Würzchenpunkten quer über die Ringe laufend.

Kopf, Nackenschild und Gebiss glänzendschwarz, Afterende schwarzgrünlich.

Dieselbe lebt zwischen zwei eng aneinander gesponnenen Blattstielen von *Salvia pratensis* an sonnigen felsigen Abhängen, Mitte Mai. Der untere Theil der beiden Blätter ist gewöhnlich mit versponnen. Auch findet sie sich in den jungen Herztrieben der Pflanze. Die zusammengesponnenen Blätter werden von ihr in eckigen unregelmässigen Löchern durchgefressen. Die Wohnung ist mit vielem Koth angefüllt.

Die schwarzbraune Puppe liegt in einer gegen den Stiel hin befindlichen Blatthöhle, von zusammengewickelten Blattheilen umgeben.

Falter-Entwicklung Juni und Anfang Juli.

4. *Grapholitha succedana* S. V.

Raupe 2^{''} lang, schmutzig grünlichgelb, mit etwas dunkler durchscheinendem Darmkanal, Kopf honigbraun mit dunkleren Mundtheilen, Nackenschild aus einem zweigetheilten schwarzbraunen halben Oval bestehend.

Afterende und alles übrige von der Körperfärbung.

Die Raupe findet sich Ende August im *Cytisus nigricans* in den Schoten, deren unreife Samenkörner sie verzehrt. Bei Oeffnung der Schoten lässt sie sich an einem Faden hängend herab.

Die Verpuppung erfolgt in Erd- oder Sandcocons.

Falter im Mai und Juni. Bei der Zucht im Zimmer schon Mitte März bis Ende April.

5. *Grapholitha pallifrontana* Zell.

Raupe 2—3^{'''} lang, grünlich, vor der Verwandlung zinnberroth, mit einzelnen feinen Härchen besetzt.

Kopf gelbbraun, Mundtheil braun, Nackenschild gelbröthlich, mit zwei fast viereckigen dunkelbraunen Flecken. Aftersegment gelb-

röthlich. Brustfüsse mit gelben Spitzen, die übrigen Füsse von der Körperfarbe.

Die am 15. August 1861 eingesammelten Raupen, nach welchen die vorstehende Beschreibung aufgenommen ist, unter denen nur Eine von grünlicher Farbe bemerkt wurde, fanden sich theils an, theils in den Schoten von *Astragalus glycyphyllos*, deren unreife Samen ihnen zur Nahrung dienen.

Einige verkrochen sich in Löchern an den Holzwänden des Raupenkastens oder in Korkstückchen, andere legten theils mit Sand oder Erde bedeckte, theils feste weisse Gespinnste an Holzstückchen etc. zur Verpuppung an.

Falter Ende Mai, Juni und Juli. Bei Zimmerzucht schon im April.

Nach Mittheilungen von Frankfurter Entomologen sind die Raupen schon Anfangs August erwachsen, und es ist der Uebergang ihrer grünlichen Körperfarbe vor der Verwandlung in schönes Hochroth von diesen bestätigt worden.

6. *Grapholitha vacciniana* Zell.

Raupen 3''' lang, schlank, flüchtig, auf dem Rücken bis zur Schwanzklappe mit schwarzgrau durchscheinendem Darmcanal, an den Seiten grüngelblich, später schmutzig dunkelgrün. Kopf honiggelb, später braun, Nackenschild in dreitheilig abgerundeter Form schwarz, die übrigen von der Körperfarbe.

Die Raupe findet sich Mitte Juni und im Juli an *Vaccinium myrtillus*, wohl auch an *V. uliginosum* und *V. vitis idaea* in den oberen zusammengesponnenen Blättern, von welchen sie die Oberhaut verzehrt.

Verpuppung in der Erde zwischen abgefallenen Blättern.

Falter im Mai und Juni. Bei Zimmerzucht schon Ende März.

Die ersten Stände

von

Eupleuris striatella und *Parasia paucipunctella*

beschrieben von

A. Gartner in Brünn.

An trockenen, sonnigen, von der Cultur unbeleckten Stellen kommt *Eupl. striatella* in der Brüner Umgebung nicht selten vor,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1864

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Hofmann Carl Friedrich D.

Artikel/Article: [Zur Naturgeschichte einiger Geometrinen und Tortricinen. 26-29](#)